

„FSJ in der Brücke? Was soll das denn sein? Du meinst wohl eher unter der Brücke...?!“

Unser Thüringen Jahr bei der Erfurter Brücke in Trägerschaft der Caritas

Mit einem FSJ verbinden die meisten, wenn sie es überhaupt kennen, einen Dienst im Krankenhaus oder Altersheim. Eventuell wird noch der Kindergarten in Betracht gezogen. Aber man kann sein FSJ auch in der Jugendsozialarbeit ableisten. Dafür haben wir uns entschieden.

Wir, das sind Konrad Stadie und Christopher Pabel, arbeiten in der Erfurter Brücke. Genauer gesagt im Club 37- dem offenen Jugendtreff im Erdgeschoss. Im Haus werden Jugendliche in Klassen oder einzeln betreut. So bekommen sie zum Beispiel Bewerbungstraining oder ein Seminar über Persönlichkeit.

Einerseits gehören viele Verwaltungsaufgaben in unseren Bereich. Dazu zählen Getränke- und Essenseinkauf und deren Verkauf an die Jugendlichen ebenso wie die Reinigung unserer Etage- mit anderen Worten die Instandhaltung des Clubs. Andererseits steht bei uns logischerweise das Arbeiten mit Jugendlichen im Vordergrund. Dabei helfen wir bei schulischen Aufgaben, geben Nachhilfe oder spielen Spiele mit ihnen.

Wieso jetzt aber der Begriff „Erfurter Brücke“? Die Arbeit des Hauses beschränkt sich überwiegend auf sozial benachteiligte Jugendliche, denen die Brücke hilft, einen Schulabschluss, einen Job oder ähnliches zu bekommen. Seit September 2009 sind wir nun schon im Einsatz. Was wir selbst in nunmehr schon sechs Monaten erlebt haben, könnt ihr im nächsten Abschnitt lesen.



Konrad (1.v.r.) bei den Kickern mit Besuchern Christopher (2.v.r.) erklärt etwas am Rechner

Konrad Stadie

Ich bin 21 Jahre alt und komme aus Gera. Es war ein Glücksfall, dass ich eine Zusage für ein Freiwilliges Soziales Jahr hier in der Erfurter Brücke erhielt. In dieser Einrichtung verspürt man einen besonderen Ehrgeiz, Aufgaben eigenständig zu planen und zu erledigen als in irgendeiner anderen, typischeren FSJ-Einrichtung. In der Erfurter Brücke hat man die Möglichkeit, seine sozialen Kompetenzen kennen zu lernen und zu fördern. Durch Mitarbeit in den Seminaren (z. B. bei Vorstellungsgesprächen) bekommt man einen vielfältigen Einblick in die Aufgabenfelder eines Sozialarbeiters. Unsere spezielle Aufgabe, die Bewirtschaftung des Jugendclub im Erdgeschoss, ist eine besonders positive Herausforderung. Es gefällt mir sehr gut, mit meinem FSJ-Kollegen Christopher, über die

jeden Freitag stattfindenden Veranstaltungen zu diskutieren und die Köpfe darüber qualmen zu lassen, welche neuen Innovationen unseren Gästen gefallen würden. Des Weiteren finde ich die, speziell für uns Jugendliche attraktiv wirkende Öffentlichkeitsarbeit sehr motivierend und persönlichkeitsfördernd. Wir können mit aktuellen Hilfsmitteln, wie zum Beispiel, sozialen Netzwerken das Angebot unseres Clubs in die Welt tragen. Die Gestaltung der Eventflyer, die wiederum in unseren Aufgabenbereich fällt, hat ebenfalls großen Anklang bei mir gefunden.

Ich glaube, dass ein FSJ in der Erfurter Brücke sich immer lohnt!

Christopher Pabel

Ich bin 19 und habe gerade mein Abitur in Erfurt gemacht. Ich habe mich entschlossen, vor dem Studium als Wehrdienstersatz ein FSJ zu machen. Von der Erfurter Brücke erhoffte ich mir interessante Einblicke in die Jugendarbeit, die ich hier auch bekam. Sehr gut finde ich, dass man in diesem Jahr, welches ja nicht umsonst "sozial" heißt, mit vielen verschiedenen Personen zusammenkommt. Ich bekomme nicht nur zu vielen verschiedenen Mitarbeitern Kontakt, sondern auch zu den vielen verschiedenen Jugendlichen. Obwohl ich mich in derselben Stadt aufhalte, sehe ich so plötzlich eine Straße, ein Haus oder eine Person aus einem völlig anderen Licht.

Ich glaube, das FSJ wirkt sich auch positiv auf die Persönlichkeit aus: Man lernt, Aufgaben zu übernehmen, kreativ zu gestalten und zu vertrauen- anderen wie sich selbst. Am besten finde ich bisher, dass wir als FSJler auch Verantwortung übernehmen müssen und dürfen. Dies bezieht sich ebenso auf die Planung von größeren Veranstaltungen wie unseren Freitagsevents wie auf das selbstständige Arbeiten allgemein. Das bedeutet, wir müssen uns überlegen: Wollen wir wirklich schon vormittags einkaufen gehen oder warten wir lieber noch auf die Getränkelieferung? Und wer passt solange auf den Club auf? Viele Probleme, die es zu lösen gilt.

Schlussendlich erhält man auch noch einen Einblick in einen sozialen Beruf, was einem bei der eigenen Berufswahl entscheidend hilft. Je nachdem, ob man durch dieses einjährige Praktikum nun überzeugt ist oder nicht, kann man seine weiteren Ziele klar formulieren!